

Aufwärts

Christliches Tageblatt
mit den Beilagen „Für Herz und Haus“,
„Kindergabe“ und „Unser Ziel.“

Bezugspreis:
Erscheint wöchentlich sechsmal. — Preis monatlich 1.95 und
0.85 Beilagengebühr, beim eigenen Postamt bestellt. — Fürs
Ausland unter Beilagen 1.95 (inkl. Postgeb.). Preis der
Eingelnummer 10 Pf. Postfach 10 Hannover 6777.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile mit 10 Wörtern oder deren Raum 10 Pfennig.
Reklame 30 Pf. Beilagen unter 25 g je tausend 15 Pf.
Schluß der Anzeigenannahme nachmittags 3 Uhr. Postfach
10 Hannover 6777.

Nr. 287.

Bielefeld-Bethel (Verlagsort Bielefeld), Mittwoch, den 9. Dezember 1931.

13. Jahrgang.

Wer selber zweifelt, kann nicht Zweifel heben,
Und Ueberzeugung kann nur Ueberzeugung geben.
Wenn du der Lehre nicht willst allen Nachdruck rauben,
Mußt du, zum wenigsten, so lang du lehrst, dran glauben.
Rückert.

Kommt die Donauföderation?

Durch die Zwangsdiktate der Pariser Vorortverträge ist 1919 der natürliche Donaunraum in verhängnisvoller Weise durch zahlreich und rücksichtslos gezogene Grenzen zersplittert worden, daß heute kein Staat des alten Raumes der Donaumonarchie mehr recht leben kann, daß ferner alle angrenzenden Länder, sei es Deutschland nach der einen, seien es die Balkanländer nach der anderen Seite, geschädigt werden. Man weiß, wie Deutschland bestrebt ist, seine starken Wirtschaftsinteressen im Südosten zu sichern, indem irgendwie die dortigen Länder wirtschaftlich zusammengefaßt werden. Hierzu soll der Anschluß Österreichs an das Reich wichtige politische und psychologische Voraussetzungen schaffen. Man weiß aber auch, wie starke Gegnerschaft diese Pläne Deutschlands gefunden haben in all den Kreisen, die noch immer politische Gedankengänge höher stellen als Ueberlegungen der sachlichen Wirtschaftsvernunft. Nachdem nun nicht ohne Schuld der beteiligten deutschen und österreichischen Diplomaten die deutschösterreichische Zollunion so unsagbar kläglich gescheitert ist, tritt ein alter Plan wieder in den Vordergrund, der Plan einer Donauföderation, der wenigstens in wirtschaftlicher Hinsicht die alten Zustände im Donaunraum wiederherstellen soll.

Gegenwärtig ist Ungarn Träger dieser Bewegung. Seine Ziele sind von der Budapest Handelskammer bereits mit eingehender Begründung dem Völkerbund vorgelegt worden. Auf dem Wege über ein ungarisch-österreichisches Wirtschaftsbandnis sollen nach und nach die Länder Ungarn, Rumänien und Jugoslawien als Agrarüberschußgebiete mit den mehr industriell entwickelten Ländern Österreich, Polen und der Tschechoslowakei zusammengefaßt werden, indem sie auf dem Gebiet der Zölle weitgehende Vereinbarungen treffen. Es darf in Deutschland nicht außer acht gelassen werden, daß in Österreich, sowohl unter den Christlich-Sozialen, als auch bei den Nationalisten, wie sie in den Heimwehren organisiert sind, diese Pläne starke Gefolgschaft haben. Namentlich bei den Nationalisten werden sie begrüßt, da man hier einen Weg sieht, in absehbarer Zeit die Habsburger wiederherzuführen und die alte Donaumonarchie wiederherzustellen. In Ungarn ist man über diese politische Auswirkung seiner Pläne natürlich sehr erfreut, da dadurch ja seine Wünsche auf Rückkehr der Habsburger nur gestützt werden. In der Tschechoslowakei dagegen will man von dieser politischen Seite der Angelegenheit nichts wissen. Wirtschaftlichen Vereinbarungen ist man dagegen durchaus nicht abgeneigt, da das Land nach irgendeiner Seite hin Anschluß an ein größeres Wirtschaftsgebiet haben muß. Beneš, der Leiter der tschechoslowakischen Außenpolitik, will das jedoch nur bedingungsweise zugeben, da er zu den Staatsmännern in Europa gehört, die am schwerfälligsten ihre Meinung entsprechend den Forderungen der Lage umstellen — und er war seit dem Kriege scharfer Gegner jeder Aenderung der durch die Verträge geschaffenen Tatsachen. Wie stark aber gerade das Interesse der Tschechoslowakei an wirtschaftlichen Vereinbarungen mit den für eine Donauföderation in Betracht kommenden Ländern wäre, zeigt nachstehende Uebersicht (aus dem Deutschen Weg, Köln, Nr. 8):

Nach der ungarischen Denkschrift betrug 1929 in Millionen Goldfrs. der Handel der Nachfolgestaaten der Donaumonarchie mit den einzelnen Nachfolgestaaten:

	Ausfuhr v. S. d. Gesamt- handels	Einfuhr v. S. d. Gesamt- handels
Österreich	618	1067
Tschechoslowakei	1107	652
Ungarn	560	528
Jugoslawien	301	318
Polen	250	151

Mit Ausnahme von Polen hat offensichtlich jeder der Nachfolgestaaten ein vitales Interesse daran, daß die hemmenden Wirtschaftsschranken im Donaunraum irgendwie beseitigt werden.

Diesem Ziele streben sie um so eifriger nach, als sie sich dabei des sichtbaren Wohlwollens der Franzosen erfreuen. Diesen geht es darum, Deutschland im Donaunraum und auf dem Balkan politisch und wirtschaftlich

möglichst auszuschalten. Ein Mitteleuropa unter deutscher Führung hat für Frankreich noch aus der Vorkriegszeit, wo doch ganz andere Voraussetzungen bestanden, etwas Schreckhaftes an sich, es muß um jeden Preis verhindert werden. Darum steckt Frankreich Gelder in die zerrütteten Finanzwirtschaften der Nachfolgestaaten, auch in solche, die es militärisch nicht in dem Maße beherrscht wie Polen und die Tschechoslowakei. Jeder neue Kredit muß mit einem politischen Zugeständnis in der mitteleuropäischen Frage bezahlt werden. So sind die Tschechei, Polen, Jugoslawien, zum Teil auch Rumänien, für Frankreichs Pläne gewonnen worden, so hat Österreich die Zollunion preisgeben müssen, so werden auch jetzt in Ungarn Stimmen laut, daß man die ungarische Politik nach französischen Wünschen einstellen müsse.

Alles das geht auf Kosten Deutschlands. Dabei hat dieses im Donaunraum sehr starke wirtschaftliche Interessen, betrug doch 1929 sein Handel mit den oben genannten Ländern 4 070 000 000 Goldfrs. oder 12,1 v. H. des gesamten deutschen Handels. In den letzten drei Vierteln des Jahres 1931 hat Deutschland für 356 Millionen Schilling nach Österreich geliefert und für 169 Millionen daher bezogen, weit mehr als die Tschechoslowakei (282 bzw. 116 Mill. Sch.). So hat Deutschland alle Ursache, die unter der Decke vor sich gehende Entwicklung mit peinlichster Aufmerksamkeit zu verfolgen, was freilich bei seiner allgemeinen Gebundenheit sehr schwierig ist. Deutschlands stärkste Position ist gegenwärtig Österreichs Wunsch, keine Kombination einzugehen, die gegen Deutschland gerichtet ist, aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Dinge so gehen, daß Österreich sich zunächst mit Ungarn und dann mit anderen Nachfolgestaaten zusammenfindet. Seine und Deutschlands Sorge wird es dabei sein müssen, für den Beitritt Deutschlands die nötigen Vorkehrungen zu treffen. In dieser Richtung wird Österreichs wichtigste Aufgabe für die nähere Zukunft liegen. Es muß und kann nach seiner Lage und Vergangenheit die Verbindung zwischen Deutschland und dem Donaunbunde. Deshalb ist es nicht überflüssig, weiter für den Anschluß Österreichs an das Reich zu werben, indem zunächst innere Beziehungen und inneres Verständnis auf allen Gebieten gefördert werden. Auf diesem Wege wird sich zum Heile Mitteleuropas und der ganzen europäischen Wirtschaft ein weit größeres Gebilde schaffen lassen, als es ein Deutschland-Österreich hätte sein können, zudem ein Gebilde, das in politischer Hinsicht weit weniger gefährlich erscheinen wird. Bis solche Ergebnisse allerdings sich verwirklichen, wird es noch mancher diplomatischer Feinarbeit bedürfen. Hoffen wir, daß Deutschland und Österreich die Männer an den wichtigen Posten haben werden, die solche Arbeit zu leisten imstande sind. Nicht in Wien, in Prag oder Budapest werden die Fäden zum fertigen Gebilde verwoben, vielmehr in Genf, und vor allem in Paris!

H. M. D.

Silberdämmerung?

Der vielgenannte Silberstreifen am Horizont ist nach dieser Uebersicht ganz buchstäblich zu verstehen. Es heißt in Time and Tide: „Unter dem Druck des Goldhunger befanden sich wichtige Völker immer mehr auf das Silber. Wohin diese Bewegung führen mag, ist eine der sonderbaren Rätselfragen, mit welchen sich die Finanzleute der Welt, die Handelsherren und nicht zum wenigsten die Spekulanten gegenwärtig beschäftigen.“

Der Osten ist schon an das Silber gebunden. Die 700 Millionen Menschen von Indien und China gebrauchen Silber als Wertmaßstab, und selbst als der britische Oberherr der indischen Bevölkerung die Goldwährung aufzwang, häufte diese ihre Ersparnisse nach wie vor in Silber an. In den 80er Jahren hatte Amerika einen der schwersten Kämpfe um den Stuhl des Präsidenten wegen der Silberfrage durchgemacht. Jennings Bryan sagte damals ein Wort, das bezaubernd wirkte: „Auf die Stirn der Arbeiterwelt wird eine Dornenkrone gedrückt und die Menschheit wird an einem goldenen Kreuze gekreuzigt.“ Er wurde dadurch der Held der großen demokratischen Partei und wäre beinahe zum Präsidenten gewählt worden. Sein Heilmittel für die Krankheit des Landes war sehr einfach. Die bankrotten Farmer und überhaupt alle, welche Schulden in Gold hatten, sollten ermächtigt werden, es in Silber zurückzahlen. Aber bald nach der Wahl ging das Rad des Welt Handels wieder rascher. Es entstand ein gewaltiger Bedarf an Baumwolle und Weizen. Die Farmer hatten gute Ernten und konnten ihre Schulden bezahlen. So hörte man nichts mehr vom Silber.

Bis vor drei Monaten gab es auch bei uns keine Silberfrage. Dann begann in geheimnisvoller Weise eine bemerkenswerte Propaganda. Durch die Presse wurden Millionen von Menschen Tatsachen und Ansichten über Silber beigebracht. Unter denen, die für das Silber eintraten, befanden sich solche einflussreichen Persönlichkeiten wie Henry Deterding, der Fürst des Petroleumkonzerns. Besonders die großen Öl- und Tabakgruppen, die Führer der britischen Baumwollindustrie, welche 60 Prozent ihres Handels im Osten verloren haben und ihre alte Stellung wieder gewinnen wollen, die Schiffsherren, die mit dem Osten zu tun haben, die Silberproduzenten, die Imperialisten, welche meinen, daß die Unruhe Indiens hauptsächlich wirtschaftliche Gründe habe und ein Silberumschlag das Gift der Gandhibewegung aus dem Körper Indiens entfernen könnte, treten für Silber ein. Die Agitation geht darauf hin, daß eine internationale Aktion den Preis des Silbers erhöhen und stabilisieren solle.

Als die Agitation begann, war der Silberpreis 12 Pence (1 Reichsmark) für die Unze. Bis zu diesem niedrigen Preis war es heruntergesunken von 80 Pence in 1920. Die Weltproduktion in 1930 war 246 Millionen Unzen, der Verzehr aber nur 230 Millionen. Also ein Ueberschuß von 16 Millionen. Dazu kam noch, daß eine Menge Silber überflüssig wurde, weil es nicht mehr zum Ausmünzen gebraucht wurde. Plötzlich, wie aus heilem Himmel, kam ein günstiger Wind für das Silber. Der Preis ging herauf. Der Silberschatz Indiens stieg im Wert um 60 bis 70 Prozent. Dieses Rätsel wurde durch 2 Tatsachen erreicht. Die erste war eine Vereinbarung zwischen den 4 amerikanischen Korporationen, die den Silbermarkt kontrollieren, mit der Regierung Indiens. Die andere Tatsache war die Entdeckung der Spekulant, daß Deutschland 8 Millionen Unzen Silber angekauft hat und gesagt wurde, Deutschland beabsichtige im nächsten Jahr noch 60 Millionen Unzen dazuzukaufen. (Ob das wirklich wahr ist? — Die Schrift.) Man scheint zu glauben, daß Deutschland eine neue Silberwährung einführen will.

Ist es nun möglich, daß die goldhungrigen Länder aus ihrer Not über eine Silberbrücke entweichen können? Es werden Vorschläge nach der Richtung gemacht, daß der Bimetallismus (die Doppelwährung) wenigstens für 15 Jahre auf der Grundlage von 20 zu 1 (1 Silbermark der 20. Teil von 1 Goldmark) eingeführt werde. Aber natürlich sind die Goldländer für diesen Gedanken nicht begeistert, denn wenn auch die Silberwährung ohne weiteres den Geldmangel heben und damit die Preise steigern würde, so würde damit gleichzeitig der Wert des Goldes sinken. Und weder Frankreich noch Amerika werden freiwillig ihre Goldschwingen beschneiden lassen wollen. Es ist also unwahrscheinlich, daß der Bimetallismus von allen Nationen angenommen würde. Immerhin sei es möglich, meint Time and Tide, falls Amerika und Frankreich ihre Haltung nicht änderten, daß eine begrenzte Zahl von Nationen den Bimetallismus durch eine Vereinbarung unter ihnen selbst annehmen könnte. Denn diese Nationen ständen doch schließlich vor der Frage, ob sie durch die Unfähigkeit, ihre Hände auf genügendes Gold legen zu können, um ihr Geldsystem in Fluß zu halten, zugrunde gehen wollten.

Welche bedenklichen Aussichten für Riesengewinne der spekulativen Hochfinanz sich hier ergeben, falls diese Aktion zum Ziele führt, braucht hier nur angedeutet zu werden. W—m.

Vom Kampfe wider die Krise — für die Krise.

Am 23. 11. fand die Schlußsitzung des Wirtschaftsbeirates statt. Die Vertreter des größten Volksheiles, nämlich der Arbeiterschaft und der Landwirtschaft, blieben der Schlußsitzung fern, ein Zeichen für die gespannte Lage unserer Volkswirtschaft. Wenn man die „Empfehlungen“ näher betrachtet, sieht man, wie deutlich die Industrie und die Banken ihre Forderungen hervorzuheben gewußt haben. Auf der anderen Seite aber wird es klar, daß die Lohn- und Gehaltsempfänger von neuem die Sanierung tragen werden. Zur besseren Einsicht möchte ich einige Leitsätze des Wirtschaftsbeirates hier anführen.

1. „Im Rahmen der unter Ziffer 1 umschriebenen Aufgaben des Wirtschaftsprogrammes liegt nach Auffassung des W. B. in erster Linie eine Einwirkung auf Preise und Löhne.“

2. „Insbesondere sind die gebundenen Preise einem neuen Preisniveau anzupassen. Eine systematische Auf-

S 839

411 Städt. Bibliothek

alt

(garine)

hren.

reisen.

schaft

ori 72

gesucht.

m „Aufwärts“

en Erfolg!

bende

er, 8 Uhr

straße

fragen

nn, Münster;

ndt, Detmold.

schl. Jesuitis-

schl. Mk. 0.80 in

Abendkasse.

Lehrung sämtlicher Preisbindungen wird jedoch zur Erreichung dieses Zieles nicht empfohlen."

3. Bei Erörterung der drei Preise stellte der W. B. fest, daß die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Güter in weitem Ausmaße unter dem allgemeinen Preisniveau liegen. Der W. B. hält daher einen Ausgleich und eine Verringerung der in vielen Gegenden noch besonders hohen Preispannen für geboten. Hierbei wäre nach englischem Beispiel die Einsetzung von Ausschüssen erwägenswert, die an Hand der Welt- und Großhandelspreise die angemessenen Kleinhandels- und Vergleichspreise mit anderen Bezirken veröffentlichen."

4. "Im Rahmen eines ausreichenden Gesamtprogramms erscheint eine entsprechende Senkung von Löhnen und Gehältern unvermeidlich."

"Der Inhalt der Tarifverträge muß sich mehr als bisher der wirtschaftlichen Entwicklung anpassen."

5. "Hinsichtlich der Zinsen ist der W. B. übereinstimmend der Auffassung, daß eine Senkung des Zinsniveaus für die gesamte deutsche Wirtschaft vom Geldmarkt aus als unbedingt notwendig anzustreben ist."

6. Bezüglich der Kreditmaßnahmen heißt es: "Der Zeitpunkt für geeignete Maßnahmen der Reichsbank auf diesem Gebiete hängt davon ab, daß es gelingt, die Voraussetzungen für die Wiederherstellung der Wirtschaftlichkeit der Unternehmungen zu schaffen und dadurch das Vertrauen zur deutschen Wirtschaft im In- und Ausland auf breiter Basis wieder zu beleben."

Vergleiche.

Es fällt nicht schwer, die Unterschiede in der Formulierung der Vorschläge festzustellen. Bezüglich der Kartellpreise wird im zweiten Satz die Forderung des Vorhergehenden durchlöchert, besser gesagt, aufgehoben! Hinsichtlich der Lebensmittelpreise sind Ausschüsse erwägenswert, die die Preise veröffentlichen!

Die Senkung des Zinsniveaus ist anzustreben. Die Senkung der Löhne und Gehälter ist aber unvermeidlich. Der Inhalt der Tarifverträge muß sich mehr als bisher der wirtschaftlichen Entwicklung anpassen.

Die Ausdrücke: "empfehlen, erwägenswert, veröffentlichen" und "anzustreben", bitte ich zu vergleichen mit "unvermeidlich" und "müßig". Was nun kommt, weiß jeder, der das "unvermeidliche Müßigen" auf sich anzuwenden gezwungen ist.

Am glücklichsten ist die Reichsbank, die erst in Wirklichkeit treten soll, wenn die Wirtschaftlichkeit wieder hergestellt ist.

Ausblick.

Was der W. B. empfiehlt, ist seit langem empfohlen. Wie in der Vergangenheit nur Löhne und Gehälter erheblich gesenkt worden sind, wird es auch in Zukunft nach den gemachten Vorschlägen geschehen. Die Preise werden auch in Zukunft durch ihre Veröffentlichung sinken. Vor der Zinssenkung ist die Regierung ja schon in einer kürzlichen Erklärung zurückgewichen. Daher auch die demütige Forderung des W. B.: "Die Senkung der Zinsen ist anzustreben." Ich behaupte, daß keine Regierung den Zins erheblich senken wird, obgleich der Zins das größte Unglück für unser Volk ist, viel schlimmer als die Reparationen uns knechten.

So wird getreu wie bisher mit den alten Maßnahmen saniert werden und die Folgen werden ebenfalls wie in der Vergangenheit sein: Steigerung des Wirtschaftsverfalls, Verschärfung der Gegensätze in unserem Volke mit all den traurigen Begleiterscheinungen. Aus dem Kampfe wider die Krise wird ungewollt eine schwerere Krise.

Kleinkunst um Weihnachten.

Von neuen Kurzgeschichten.

Wer einmal erfahren hat, wie groß die Freude sein kann, die man bei richtiger Auswahl mit einem kleinen Fest oder Bündchen sein abgewogener Kurzgeschichten, künstlerisch werthaltiger Novellen zu bereiten vermag, der wird, zumal in solcher Zeit, wie heute — dieser Kunstgattung besondere Aufmerksamkeit angedeihen lassen.

Der erste Band, den wir nennen, geht zwar noch ziemlich gewichtig einher und kostet 4,50 Mk. Dafür enthält er aber auch Kurzgeschichten von Karl Hesselbacher, der sich von Jahr zu Jahr deutlich als ein besonders begnadeter volkstümlicher Erzähler erweist. Gerade die Kurzgeschichten sind seine Stärke. Davon ist auch dieser Band aus dem Quellverlag mit dem Titel: "Der silberne Anhänger" ein Beweis.

Die Zeit kommt dieser Art von Kleinkunst entgegen. Nicht wenige Verleger drängen auf billige Geschenkausgaben hin. Steinhopf begann eine 1 Mark-Reihe und besetzte sie gleich mit zwei guten Anfangsgeschichten. Die eine: "Mittel Edlibachs Reichte" von Nikolaus Bolt hat Schuld und Schicksal eines jungen, an der Lasterhaftigkeit Roms scheiternden und vom Evangelium endenden Zurückers aus zwingigen Tagen zum Gegenstand; auch für die reifere Jugend geeignet. Die andere ist aus Stichelbergers Feder: "Der Späher im Escorial", meisterlich erzählt, ein Erlebnis aus dem Kampf Spanien — Niederlande. Voller Spannung, Geheimnis und Kraft.

Der Verlag von Eugen Salzer, Heilbronn, kann sich rühmen, die befähigste Kleinkunst der Novelle schon seit über 20 Jahren gepflegt und in vorbildlicher Ausgabe angeboten zu haben. Er begann einst mit Anna Schiebers: "Und hätte der Liebe nicht", so um 1911 mag es gewesen sein. Das kleine Büchlein ward das Geschenk vieler Tausender an Weihnachten. Der Verlag ist in seiner "Taschenbücherei deutscher Dichter" sich selbst treu geblieben. Die schmucken kleinen Halbleinenbändchen zu 1,20 Mk. gehören auch heute noch zu

Wirtschaftliche Zeitwende.

Wer die vielen Konferenzen, Beratungen der Sachverständigen ernstlich beobachtet und die jedesmaligen Folgen der wirtschaftlichen Maßnahmen betrachtet, wird erkennen, daß die bisherigen Maßstäbe, die Begriffe der zünftigen Wissenschaft nicht mehr vermögen, die Volkswirtschaft zu ordnen, segensreich zu leiten. Das mag für weite Volksschichten schmerzhaft sein, aber es ist so. Neue Wege bahnen sich an. Immer größere Volksmassen schließen sich zur Selbsthilfe zusammen. Ich erwähne die zinslosen Bausparkassen und die Gruppen der Geldreformer. Die Tätigkeit der letzteren Gruppe ist durch eine Notverordnung unterbunden; dennoch wird das Rad der Entwicklung weitergehen. Es geht um die Wahrheit des wirtschaftlichen Denkens und Tuns. Millionen von Menschen suchen, suchen notgedrungen, bewußt oder auch im dunklen Ahnen und Fühlen, ob es wahr ist, daß die Rentabilität der Wirtschaft oberstes Gesetz der Wirtschaft sein muß, oder ob nicht die Erhaltung des Lebens aller Menschenbrüder als Grundgesetz der Volkswirtschaft zu gelten habe. Wir stehen in diesem Wahrheitskampfe, dessen Ausmaße vielleicht ein Oswald Spengler im letzten Teile seines Werkes vom Untergang des Abendlandes zu schildern vermag. Berge von Schwierigkeiten, immer neue Verwicklungen treten uns entgegen. Ein Ausweichen gibt's nicht. Auch die Vertreter der Rentabilität werden — so scheint es — durch ihr eigenes Verhalten das kommende Neue zur unbedingten Entfaltung bringen helfen. Wege, die vielleicht ein Silvio Gesell oder ein Berthold Otto gewiesen, wird man gehen müssen, obgleich man dieselben heute verurteilt. Neuerdings werden die sozialistischen Arbeitermassen durch Führer wie Hans Schumann und Erich Mäder aufgerüttelt und den Gesellschaften Ideen zugeführt. Ihre Zeitschrift "Arbeit und Geldpolitik" gibt Zeugnis von ihrem erfolgreichen Streben. Möge der Kampf um die Wahrheit in der Wirtschaft in rechtem Geiste geführt werden! Allen, die aus tiefstem Wahrheitsverlangen in diesem Kampfe stehen, möge folgendes Dichterverse zum Nachdenken gedwungen sein: "Mit Unvollkommenheit zu ringen, ist das Los des Menschen, ist sein Wert und nicht sein Mangel bloß. Was unvollkommen ist, das soll vollkommen werden; denn nur zum Werden, nicht zum Sein, sind wir auf Erden!"

Um die Schule.

Die Vertreterversammlung des Gauverbandes Minden-Ravensberg der Evangelischen Schulgemeinden (Zweigverband des Reichsverbandes deutscher evangelischer Schulgemeinden, Sitz Barmen) beschloß einstimmig die nachstehende

Erklärung

und übermittelte dieselbe den zuständigen Stellen in Preußen und in der Provinz:

Trotz der gegenwärtigen Notzeit sind wir der Meinung, daß Sparmaßnahmen auf dem Schulgebiet in dem Umfange, wie die preußische Regierung sie fordert, nicht durchgeführt werden dürfen. Insbesondere wenden wir uns

1. gegen den weitreichenden Stellenabbau,
2. gegen die starke Erhöhung der Schülerzahl in den einzelnen Klassen,

Hier wirkt **Wohlfühl**
es macht unempfindlicher
RM 1.- u. 50 gegen Erkältung!



3. gegen die Herabsetzung der Stundenzahl in den wichtigen Unterrichtsfächern,
4. gegen den Abbau der jungen Lehrergeneration,
5. gegen die Beschäftigung katholischer Lehrer an evangelischen Schulen.

Wir müssen unseren Einspruch und unsere Forderungen um unserer Kinder willen mit allem Nachdruck erheben, weil durch die genannten Maßnahmen die gesamte Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule unerträglich beunruhigt, gehemmt und zerrissen wird.

Um den Abbau und damit den Ausfall der jungen Lehrergeneration zu vermeiden, schlagen wir vor, die Regierung wolle durch Verfügung die Möglichkeit schaffen, daß über 60 Jahre alte Lehrer sich freiwillig unter der Voraussetzung in den Ruhestand versetzen lassen können, daß für jeden zurücktretenden Lehrer ein Junglehrer fest angestellt wird.

Hitlers Echo.

Abreise Rosenbergs aus London.

Die nunmehr beendete Englandreise des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Alfred Rosenberg und die Unterredung, die Adolf Hitler gleichzeitig den englischen Journalisten in Berlin gewährte, haben auch in der Auslandspresse stärkste Beachtung gefunden. Wenn auch Abgeordneter Rosenberg bei seiner Abreise aus London erklärte, sein Besuch habe keine politische, sondern nur rein geschäftliche Zwecke verfolgt, so ist doch die Wertung dieses Besuchs eine rein politische.

In England deutet man die innerpolitische Entwicklung Deutschlands dahin, daß der Nationalsozialismus im Laufe der Zeit im Rahmen einer Koalitionsregierung an die Macht kommen wird. Daß Hitler sich nun weigere, politischen Erpressungen nachzugeben oder unerfüllbare Versprechungen zu unterzeichnen, so bemerkt "Financial News" dabei, habe nichts Aufregendes. Es bestehe übrigens kein Zweifel, daß das gesamte deutsche Volk entschlossen ist, Bedingungen, die eine politische und wirtschaftliche Verflachung der Nation bedeuten, bis zum äußersten Widerstand zu leisten. Aus diesem Grunde werde die Abänderung des Versailler Gewaltvertrages zu einer der Hauptfragen der kommenden Verhandlungen.

Wird diese Erkenntnis von der Einigkeit des deutschen Volkes in der Auflehnung gegen die französische Gewaltpolitik jetzt auch von dem in Basel versammelten Beratenden Sonderausschuß der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich gewürdigt, dann könnten die internationalen Verhandlungen etwas leichter verlaufen.

"Financial News" selbst rechnet mit einer solchen Entwicklung und glaubt, auf französischer Seite eine allmähliche Klärung der Atmosphäre feststellen zu können, was aus der Bemerkung des Finanzministers Ribbentrop von dem rein theoretischen Charakter der Frage des Vorrangs hervorergehe. Wenn Deutschland jetzt keine Reparationszahlungen leisten könne, brauche daraus noch nicht geschlossen zu werden, daß es nicht in Zukunft "einige Zahlungen leisten könne und solle". Frankreichs Wunsch, die Form des Youngplans und der Friedensverträge beizubehalten, bedeute mehr als ein Beharren auf einer derartigen Verpflichtung Deutschlands. Der Versailler Vertrag bringe Deutschland in eine Hörsigkeit, die eine Gefahr und einen Anachronismus bedeute. Frankreich sollte Deutschland instand setzen, "angemessene Zahlungen" zu leisten, und sollte durch sein Verhalten den Wunsch zu solchen Zahlungen in Deutschland erregen.

"Financial Times" schreibt, es werde erwartet, daß Hitlers Partei Mitte nächsten Jahres an der deutschen Regierung teilnehmen werde, und diese Aussicht erzeuge große Sorge bei Ausländern, die finanzielle oder kommerzielle Interessen in Deutschland haben. Genauere Meldungen über Hitlers Äußerungen zeigten aber, daß dieser in internationalen Fragen einer staatsmännischen Auffassung nicht

Querschnitt erscheint zum drittenmal und hat sich sehr bewährt.

Eine bebilderte Weihnachtsgabe "Leuchtender Schein", auch Noten enthaltend, aus dem Verlag Wolfermann, Braunschweig, gaben Toni und Erna Krüger heraus. Borchert, Nordmann, Rita von Grubedeker, Lagerlöf u. a. sind neben ältestem bestem Gut mit Beiträgen vertreten. Und das Ganze — 40 Pfennig, ein Rekord in der Vereinigung von Billigkeit und Wertigkeit zugleich. Ausgezeichnet als Geschenk im Familienkreis, für Jung und Alt, auch in Vereinen. An der Bebilderung hat Schiefler wesentlichen Anteil.

Die Agentur des Rauhen Hauses zum Schluß bringt gar eine 15 Pf.-Reihe "Neue Weihnachtsgeste" aus der Feder bekannter neuerer Dichter, wie Christaller, Wittig, D. Rögel, Kallenborn, Langewiesche, Munier-Probenzka heraus; (auch als Sammelband, dann Titel "Retendes Licht", 2,80 geb.). Die Feste sind endlich einmal auch äußerlich im besten Sinne geschmackvoll. Für Verteilungszwecke, Vereine, Kinderkreise, Familie, Bescherungen gerade das, was wir da brauchen. Bei Mehrabnahme sogar weniger als 15 Pfennig.

Was doch die Weihnachtswirklichkeit immer neu hervorbringt an Gestaltung und Botschaft! Auch das gehört zu ihrem Zauber. Eckart-Schreiner.

Aus der Arbeit der Deutschen Seemannsmission.

In den Wintermonaten hat die Deutsche Seemannsmission ihre Unterhaltungsabende wieder aufgenommen. Freunde der Arbeit haben geholfen, daß auch in diesem Jahre trotz der mannigfaltigen Not unsere Seeleute in das Seemannsheim eingeladen werden können. Ist es schon für eine große Anzahl von ihnen erfreulich, daß sie zur Wintersonne in gemütlichen Räumen sich aufhalten können, so haben diese Unterhaltungsabende für sie eine besondere Bedeutung dadurch, daß an diesen Abenden Helfer aus allen Kreisen der Stadt den Seeleuten Stum-

entbehre. In der Frage der Handelschulden sei seine Haltung befriedigend gewesen.

Das Blatt fährt fort: „In der Reparationsfrage hat Hitler sich nicht so bestimmt geäußert, wie es nach manchen Meldungen schien. Das Streben nach Befriedigung der politischen Schulden und die Abwehr politischer Erpressung sind nicht dasselbe wie entschlossener Wille, überhaupt keine Reparationen zu zahlen. Das Verlangen, daß Frankreich keine Priorität der politischen vor den kommerziellen Schulden zugestanden werden soll, findet in England Widerhall. Wenn man Hitlers politischem Ungeist etwas zugute hält, dann besteht wenig Grund zur Aufregung über seine Äußerungen.“

Von den französischen Zeitungen meint die „Volonté“, der deutsche Nationalsozialismus sei ein Produkt des materiellen Elends und der psychologischen Krise. Das Rezept der „Volonté“ gipfelt denn auch in Ratschlägen für die Linderung der materiellen Not. Die „Republique“ gibt die Lösung aus: „Abwarten und zusehen“ und erblickt darin eine prachtvolle Formel. „Excelsior“ erklärt, wenn die Nationalsozialisten ihr Programm restlos aufrechterhielten und die Franzosenfeindschaft verschärften, werde so für eine gewisse Zeit jede Zusammenarbeit unmöglich werden. Für den Fall aber, daß die NSDAP „aufrichtig die Annäherungspolitik Brünings fortsetze“ werde es sicher auch zu neuen Verhandlungen kommen.

Nach dem „Petit Journal“ droht die Schaffung eines Länderdreiecks mit Berlin, London und Rom als Epizentren, wobei Österreich und Ungarn die Rolle von Vasallenstaaten übernehmen sollten. Dieses Dreieck könne vielleicht durch die Hinzuziehung der Sowjetunion zu einem Viereck werden. Eine besondere Haltung nimmt der „Figaro“ ein, der sich bemüht, darzutun, daß die Mobilisierung der europäischen Kredite der Befriedigung Europas im Wege steht. Doch wird das Blatt wohl selbst nicht erwarten, daß man diese Geistes-Irrungen und Wirrungen ernst nimmt.

Durchführung der Osthilfe.

Sicherung der Ernte und der landwirtschaftlichen Entschädigung.

Der Ostkommissar Reichsminister Schlangensiefen hat jetzt die Durchführungsbestimmungen zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Sicherung der Ernte und der landwirtschaftlichen Entschädigung im Osthilfsgebiet vom 17. November 1931 erlassen.

In diesen Bestimmungen wird besonders hervorgehoben, daß die Vorschriften der Sicherungsverordnung nur angewandt werden sollen, um zwecks Sicherstellung der allgemeinen Volksernährung die Vorbereitung und Einbringung der nächsten Ernte zu ermöglichen. Es soll Vorsorge getroffen werden, daß im Verhältnis von Schuldner zum Gläubiger allein beiden Teilen gerechtwerdender Ausgleich gefunden wird.

Die Einzelheiten der Durchführungsbestimmungen decken sich im übrigen mit den Verlautbarungen, die in den letzten Tagen veröffentlicht wurden. Die Ausführungsbestimmungen geben in insgesamt 34 kurzen Paragraphen genaue Anweisungen über die Eröffnung und Durchführung des Sicherungsverfahrens, über die Bestellung und die Tätigkeit der Treuhänder und schließlich über das Entschädigungsverfahren. Die Ausführungsbestimmungen treten mit dem Tage ihrer Verkündung, dem 8. Dezember, in Kraft.

Die Gehälter beim Rundfunk.

In einer Erklärung betont der Rundfunkkommissar, auch die Gehälter der Rundfunkangestellten seien mehrfach gekürzt worden. Im November sei dann eine Anpassung sämtlicher Gehälter an die Bezüge der Reichsbeamten erfolgt. Diese Kürzung sei teilweise bereits am 1. Dezember in Kraft getreten, in den übrigen Fällen werde sie am 1. Januar wirksam. Lediglich sechs leitende Angestellte erreichten annähernd das Gehalt eines Reichsministers. Die Auszahlung von Gewinnbeteiligungen sei höchstens bis zu 12 000 RM im Jahr zulässig.

den anregender und interessanter Unterhaltung bieten. Aus den bisherigen Veranstaltungen dieses Winters seien genannt: ein belehrender Lichtbildervortrag des Wiss.-Insp. Herrn Pastor Stoevesandt, der über Reiseerlebnisse in Afrika berichtete. Der Posaunenchor aus dem großen Krankenhause, der Zitherverein Harmonie und andere haben durch ihre musikalischen Darbietungen große Freude bereitet. Von Woche zu Woche ist die Schar der Seeleute gewachsen, so daß die Räumlichkeiten oft nicht genügenden Platz bieten konnten. Nicht zuletzt soll der freundlichen Spender gedacht werden, die bei diesen Unterhaltungsabenden auch für das leibliche Wohl der Seeleute sorgen durch Bewirtung mit Tee und Kuchen. Um den Seeleuten, die leider auch mehr als früher von dem harten Los der Arbeitslosigkeit getroffen sind, die Wartezeit an Land zu verkürzen, sind seit einiger Zeit im Seemannsheim Fortbildungskurse eingerichtet, die sich eines guten Besuches erfreuen. Gar mancher ist dankbar dafür, daß ihm Gelegenheit geboten wird, seine Schulkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. So versucht die Seemannsmission auch an ihrem Teil mit den zur Verfügung stehenden Mitteln den Seeleuten zu helfen, ihnen Abwechslung und Freude zu bereiten.

Die Deutsche Seemannsmission Bremen hat in diesen Tagen ihre Weihnachtsbitten verhandelt. Wie in früheren Jahren, so will sie auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier für die Seeleute veranstalten. Ganz besonders hofft sie in diesem Jahre auf die treue Mitarbeit ihrer bisherigen Freunde. Die Seemannsmission hofft auf die freundliche Hilfe aller, die wissen, welche wichtige Arbeit durch die Mission geleistet wird. Wenn trotz der vielen Bitten, die bei der heutigen Notzeit von allen Seiten an die Öffentlichkeit dringen, auch die Seemannsmission bittet, so tut sie es in der bestimmten Hoffnung, daß auch in Bremen der Seeleute gedacht wird, die Weihnachten so oft von Haus und Familie getrennt hier bei uns feiern müssen. Spenden aller Art, auch Geldspenden, werden herzlich erbeten an die Geschäftsstelle der Seemannsmission Bremen, Contrescarpe 188 und Seemannsheim Rorfsdeich 11. (Postcheckkonto: Deutsche Seemannsmission Bremen 55788 Hamburg.)

Kampfbeginn in Basel.

B33-Ausschuß erweitert.

Professor Beneduce-Italien zum Präsidenten gewählt. Frankreich macht Schwierigkeiten.

Die Eröffnungssitzung des Beratenden Sonderausschusses der Bank für internationalen Zahlungsausgleich erfuhr eine etwa zweistündige Verspätung, da sich die privaten Vorbesprechungen über die Wahl des Vorsitzenden sehr in die Länge gezogen hatten. Nach Eintritt in die Verhandlungen wurde dann das italienische Mitglied des Ausschusses, Prof. Beneduce, zum Vorsitzenden gewählt.

Professor Beneduce gehörte auch schon der Wiggins-Kommission an, die im August in Basel über die Kreditlage Deutschlands Erhebungen angestellt und ihre Ergebnisse in dem sogenannten Lantion-Bericht niedergelegt hat. Bedeutsam an dieser Wahl ist, daß Frankreich seinen Kandidaten, den belgischen Finanzmann Francqui nicht hat durchbringen können. Andererseits ist es aber auch nicht gelungen, dem Amerikaner Stewart oder dem Holländer Collijn eine Mehrheit zu verschaffen!

Nach Erledigung der Präsidentenwahl ernannte der Beratende Sonderausschuß den Generalsekretär der B33 Bilotti zu seinem Generalsekretär und die Herren Dr. Blesing-Deutschland, Rodenbach-Frankreich und Pollen-England zu Sekretären.

Einen weiteren bedeutsamen Punkt der Tagesordnung bildete die Erweiterung des Ausschusses durch die nach dem Youngplan zulässige Hinzunahme von vier Vertretern neutraler Länder. Es wurden gewählt: Binschedler-Schweiz, Collijn-Holland, Rydbeck-Schweden und Djuritsch-Südslawien. Damit besteht der Ausschuß jetzt aus insgesamt elf Delegierten. Die erste Ausschusssitzung in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder dürfte noch im Verlaufe des heutigen Dienstags stattfinden.

Collijn, der frühere holländische Staatspräsident, der durch sein freimütiges Auftreten auf verschiedenen Wirtschaftskonferenzen des Völkerbundes bekannt geworden ist.

Notverordnung fertig.

Veröffentlichung steht bevor. — Rundfunkrede des Kanzlers. — Berlin, 8. Dezember.

Die sogenannte Winter-Notverordnung, wohl die umfangreichste aller bisher erschienenen Verordnungen, beschäftigt am Montag den ganzen Tag hindurch die Redaktionsausschüsse. Die Veröffentlichung der Verordnung steht unmittelbar bevor. Wie verlautet, will Reichskanzler Dr. Brüning sogleich nach der Veröffentlichung der Verordnung im Rundfunk sprechen, um die Maßnahmen der Reichsregierung zu begründen. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß der Reichskanzler bei dieser Gelegenheit auch auf die innenpolitische Lage eingehen wird.

Wenn die Parteien zu der Notverordnung Stellung nehmen werden, steht noch nicht fest. Frühestens ist eine solche Klärung anscheinend gegen Ende dieser Woche zu erwarten. Praktische Bedeutung würden die Entschlüsse der Fraktionen jedoch erst erlangen, wenn das Plenum des Reichstags wieder verammelt ist. Ob das erst im Februar der Fall sein wird oder ob doch noch eine Mehrheit für die frühere Einberufung des Reichstags zustandekommen wird, ist im Augenblick noch nicht zu ersehen. Anträge auf Einberufung des Reichstags, der ja für die Einberufung des Plenums zuständig wäre, dürften sogleich nach Veröffentlichung der Notverordnung eingebracht werden.

Gewerkschaftsbrief an den Kanzler.

Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Leipart, richtete im Schlußstadium der Arbeiten an der Notverordnung folgenden Brief an den Reichskanzler:

„Aus der Unterredung, die auf Ihren Vorschlag meine Kollegen am Sonnabend mit dem Herrn Reichsarbeitsminister hatten, ist uns zur Kenntnis gekommen, daß die bevorstehende Notverordnung eine weitere Lohn- und Gehaltsenkung bringen soll dergestalt, daß an einem bestimmten Zeitpunkt die Tariflöhne ohne Rücksicht auf die Geltungsdauer der Verträge und unter Ausschaltung des ordentlichen Schlichtungsverfahrens durch gesetzlichen Zwang auf den Stand vom 10. Januar 1927 herabgesetzt werden.“

Gegen solche Absicht erheben wir in letzter Stunde nochmals entschiedensten Protest. Wir warnen die Reichsregierung, den Weg der Lohnsenkung noch weiterzugehen und wir protestieren insbesondere gegen den geplanten Eingriff in das Tarifrecht. Die voraussehbaren Folgen, die sich hieraus ergeben müßten, wird auch die Regierung nicht tragen können; wir erklären schon heute, daß wir jegliche Verantwortung ablehnen.

Landtagsöffnung in Hessen.

— Darmstadt, 8. Dezember.

Am heutigen Dienstag tritt der neu gewählte hessische Landtag zu seiner ersten Sitzung zusammen. In Vorbereitung der Landtagsöffnung tagte bereits die Fraktion des Zentrums, die einen Bericht über die politische Lage entgegennahm und sich dahin schlüssig wurde, der erste Schritt in der Neubildung der Regierung komme nicht dem Zentrum zu, sondern den stärkeren Parteien. Da Vorbesprechungen über die Bildung einer neuen Regierung nicht stattgefunden haben, dürfte die Einsetzung einer neuen Regierung bereits in der Eröffnungssitzung kaum gelingen.

Die bisherige Regierung wird vom Zentrum und von den Sozialdemokraten gebildet.

Tagung der Amtsovertreter der NSDAP.

In Schwerin tagten die nationalsozialistischen Amtsovertreter Mecklenburg-Schwerins. Man kam überein, die Vorschläge für die neuen Amtshauptleute in einer zwischen Weihnachten und Neujahr stattfindenden Tagung festzusetzen. In der Belegung der Beamtstellen wollen sie wesentliche Änderungen vornehmen.

weilte übrigens bereits am Montag in Basel. Rydbeck wird aus Berlin erwartet.

Der Ausschuß wird auf Grund seiner Verhandlungen einen Bericht ausarbeiten, der den zuständigen Regierungen als Grundlage für ihre Entscheidungen zugestellt werden wird. Die politischen Entscheidungen sind einer Regierungskonferenz vorbehalten, die nach Abschluß der Beratungen des Sonderausschusses stattfinden soll. Ueber die voraussichtliche Dauer der Beratungen des Ausschusses kann vorläufig noch nichts gesagt werden. Die Meinungen hierüber gehen auseinander. Ob sie überhaupt noch vor Weihnachten abgeschlossen werden, ist gleichfalls nicht zu sagen.

Die Schwierigkeiten, die einem erfolgreichen Abschluß der Ausschusssarbeiten entgegenstehen, werden jetzt als weit größer betrachtet, als es nach den langen deutsch-französischen Vorbesprechungen zu erwarten war! Frankreich versucht nämlich, entgegen den Vereinbarungen die Tagesordnung einzuschränken und will, daß der B33-Ausschuß sich nur mit dem geschützten Teil der deutschen Jahreszahlungen beschäftigt und nicht einmal mit den gesamten Zahlungen. Es ist natürlich ein Unfug, wenn man in Basel sich mit einem Teilausschnitt der deutschen Leistungen beschäftigt, ohne von dem grundlegenden Problem auszugehen:

Kann Deutschland überhaupt Reparationen zahlen, ohne seine Wirtschaft und den Weltmarkt zu ruinieren?

Aber die Kräfteverteilung in Basel ist nicht günstig. Frankreich ist der Gläubiger zu vieler Länder. Das englische Pfund hat erst vor kurzem zu spüren bekommen, was es heißt, wenn Paris aus politischen Gründen Kredite aus London zurückzieht. Und seitdem in Amerika die Prosperität vorüber ist, hat sich das französisch-amerikanische Verhältnis sehr gewandelt. Amerika hat so viel eigene Sorgen, daß es nicht mehr als großer Geldgeber eingreifen kann. Wenn sich Europa infolge der französischen Opposition nicht verständigen kann, so wird Amerika sich sehr wahrscheinlich gänzlich zurückziehen.

Inhalt der Verordnung.

Veröffentlichung am Mittwoch.

— Berlin, 8. Dezember.

Das Reichskabinett hat am Montagabend die Beratungen über die neue Notverordnung zum Abschluß gebracht, so daß der Reichskanzler am heutigen Dienstag den Entwurf dem Reichspräsidenten zur Unterschrift vorlegen kann. Am Dienstagabend wird der Reichskanzler sich zu den neuen Maßnahmen im Rundfunk äußern. Vorher wird die Verordnung der Presse übergeben, so daß sie frühestens am Mittwoch veröffentlicht werden kann.

Aus dem Inhalt der Notverordnung sind inzwischen noch einige Einzelheiten bekannt geworden. Danach soll die geplante Lohnsenkung in irgendeiner Form von vorangehenden Preissenkungen abhängig gemacht werden. Ob dabei als Ziel die Zurückführung der Löhne auf den Stand von Anfang 1927 in Frage kommt, steht dahin. Die Gehälter der Beamten sollen Blättermeldungen zufolge mit Wirkung vom 1. Februar an um etwa neun Prozent gesenkt werden. Ob eine Kürzung auch für die Invalidenrenten beabsichtigt ist, darüber gehen die Mutmaßungen der Berliner Blätter noch auseinander, dagegen scheint man auf die Ermäßigung des steuerfreien Existenzminimums wieder verzichtet zu haben. Bei den Güertarifen der Reichsbahn soll die Senkung von Mitte Dezember an in Kraft treten; der Ausfall auf der Einnahmenseite soll anscheinend durch die neuen Lohn- und Gehaltskürzungen ausgeglichen werden. Daß die Umsatzsteuer auf zwei Prozent erhöht wird, dürfte nunmehr feststehen. Bekannt ist bereits, daß die Notverordnung auch verächtliche Bestimmungen gegen unbefugten Waffenbesitz und gegen den politischen Terror enthalten soll. Auch dürfte Bestimmungen über den politischen Bürgerfrieden die über Neujahr enthalten.

Wahlen in Ehlingen.

Überall das gleiche Bild.

— Stuttgart, 7. Dezember. Bei der Gemeinderatswahl in Ehlingen haben die Nationalsozialisten, die bei der letzten Gemeinderatswahl 1928 überhaupt nicht in Erscheinung traten, 64 846 Stimmen erhalten; während die Stimmenzahl der Kommunisten von 37 379 Stimmen im Jahre 1928 sich jetzt auf 76 293 erhöhte, ging die der Sozialdemokraten von 92 191 auf 66 740 zurück. Die bürgerlichen Parteien erhielten 55 247 Stimmen gegenüber 73 866 bei den Wahlen 1928.

Vorgefächte.

Schwere Zusammenstöße

zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten.

— Götting, 7. Dezember. Am Montagabend kam es in Königshain (Oberlausitz) anlässlich einer von den Sozialdemokraten veranstalteten Versammlung zu schweren Zusammenstößen zwischen Reichsbannerangehörigen und Nationalsozialisten. Die Versammlung, zu der zahlreiche Nationalsozialisten aus der Umgebung erschienen waren, nahm einen sehr stürmischen Verlauf. Die Zwischenrufe und Gegenkundgebungen nahmen schließlich einen bedrohlichen Umfang an, daß die Versammlung geschlossen werden mußte. Beim Abzug der Nationalsozialisten kam es zu einer Schlägerei, in deren Verlauf auch Schüsse abgegeben wurden. Die ganze Einrichtung des Saals wurde zertrümmert. Nach den bisherigen Feststellungen wurden fünf Reichsbannerangehörige schwer und mehrere leicht verletzt. Auf Seiten der Nationalsozialisten gab es neun Verletzte, darunter zwei schwer. Die Zahl der Verletzten dürfte sich noch erhöhen.

Spionage-Zentrale in Wien.

Zwei Geheimfender ermittelt.
In Baden bei Wien wurde ein illegaler Sender ermittelt. Nach Wiener Zeitungsmeldungen haben die schon seit längerer Zeit eingeleiteten Nachforschungen der Behörden ergeben, daß man einer zweifellos internationalen kommunistischen Spionage-Zentrale, der bisher größten Europas, auf die Spur gekommen ist, die mit den modernsten technischen Mitteln ausgerüstet war, um unabhängig von Post und Telegraph mit ihren Hintermännern in Verbindung zu bleiben.

Ueber die Namen der bisher verhafteten drei Männer und zwei Frauen kann mit Bestimmtheit noch nichts gesagt werden. Fest steht nur, daß sie über sehr reichliche Geldmittel verfügten, die ihnen offenbar vom russischen Geheimdienst zugekommen sind. Die Staatspolizei hat sich mit den ausländischen Polizeibehörden ins Einvernehmen gesetzt, um möglichst rasch die Identität der Verhafteten festzustellen. Festgestellt wurde auch, daß außer der Badener Anlage noch in Wiener-Neustadt eine Anlage errichtet wurde.

300 Chinesen getötet.

Fliegerangriff auf Banditen.

— Mukden, 8. Dezember.

Japanische Flugzeuge warfen bei Kungtaipu im Südwesten von Mukden in der Nähe von Hiamintun Bomben auf Banditen ab. Ungefähr 300 Chinesen wurden getötet. Ferner wird berichtet, daß in der Nähe von Tchangshu nördlich von Mukden japanische Truppen mit Banditen kämpften.

Wellington-Ku und Dr. Sze bleiben im Amt.

* Der chinesische Delegierte Dr. Sze und der chinesische Außenminister Wellington-Ku haben ihr Rücktrittsgesuch zurückgezogen.

Local- und Provinzialnachrichten.

— Bielefeld. Der Weltanschauungswandel in der Naturwissenschaft bildet den Gegenstand des zweiten Vortrages in der Evangelisch-kirchlichen Arbeitsgemeinschaft (Gesamtreihe: Der weltanschauliche Wandel der Gegenwart) am Donnerstag, den 10. ds. Mts., im Gemeindehaus, Grünstraße. Herr Prof. Dr. Bavinck, der in immer stärkerem Maße zu Vorträgen gerade über diesen Gegenstand im In- und Auslande herangezogen wird, wird einen Ueberblick über die verschiedenartigen umfänglichen Forschungsergebnisse in der Naturwissenschaft und ihre Bedeutung für die Problemstellung in der Philosophie geben, die wiederum grundlegend für ein sich anbahnendes neues Verständnis der Welt und des Menschen ist. Der Vortrag wird deshalb für das Verständnis der heutigen Zeitwende von besonderer Bedeutung sein.

Weihnachten in Bethel.

Es ist doch wahr, daß durch das Kind von Bethlehem ein neuer Schein in die dunkle Welt gekommen ist! Wenn Tausende sagen, sie sehen nichts davon, wenn in dieser schweren Zeit viele Herzen sich dem Licht der andern Welt verschließen, so hört es darum doch nicht auf zu leuchten. Und wenn die heilige Nacht auf uns neue kommt, dann dringt in alles Leid und allen Kampf der Erde ihre Freudebotschaft tief hinein: „Alles hat Gott die Welt geliebt.“

Daß wir an diese Liebe Gottes glauben dürfen, das allein gibt uns in Bethel Mut zu unserem Dienst. Er ist immer noch am Wachen. Fast 6000 Epileptische und Gemütskranke, Arbeits- und Heimalose werden zu Weihnachten an unsern Tischen sitzen. Viele von ihnen sind ganz einsam. Allen möchten wir gern eine kleine Freude bereiten. Sie soll ein bescheidener Witz der himmlischen Liebe sein, die in dem Christkind offenbar geworden ist.

Darum schauen wir wieder aus nach fröhlichen Mithelfern beim Weihnachtsdienst von Bethel. Alles ist uns sehr willkommen: Kleiderstücke, Mäntel, Strümpfe und Schuhe, vor allem für Männer; ebenso Lebensmittel jeder Art, Spielsachen für Kinder und Gesellschaftsspiele für Erwachsene, Bücher oder Bil-

der. Sehr wertvoll ist uns auch Strickwolle. Unserem „Weihnachtshaus“ wird das Verteilen sehr erleichtert, wenn uns die Gaben so früh wie irgend möglich gefandt werden. (Anschreiben: Weihnachtshaus Bethel b. Bielefeld, Bahnhofstr. 10, Bielefeld.) Will uns aber jemand das Einkaufsüberlassen, freuen wir uns auch über jede Geldgabe (Postcheckkonto Hannover 1904).

Mit herzlichsten, dankbaren Weihnachtsgrüßen

F. v. Bodelschwingh, P.

Bethel bei Bielefeld, im Advent 1931.

Bethel.

— Beamtenfürsorge. Zu einer Mitgliederversammlung am Montag, den 14. Dezember dieses Jahres, nachmittags 5 Uhr in Gosen werden hierdurch alle Mitglieder der Kasse eingeladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung, Bericht der Revisoren und Entlastung des Rechners.
3. Ernennung von drei Rechnungsrevisoren.
4. Ersatzwahl für ausscheidende bzw. ausgeschiedene Vorstandsmitglieder.
5. Neuordnung der Versicherung der Arbeiter und Arbeiterinnen.
6. Beschlußfassung über Anträge von Mitgliedern.
7. Verschiedenes.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung wird an § 22 e der Satzungen erinnert, wonach Anträge, welche in der Mitgliederversammlung beraten werden sollen, mindestens 24 Stunden vor der angesetzten Eröffnungszeit an den Vorsitzenden des Kassenvorstandes zu richten sind.

Bethel, den 1. Dezember 1931. Der Kassenvorstand.

— Sandische gefunden im Affaphem. Abzuholen bei Hausvater Bredlow.

Schriftleitung: W. Kraa; Wirtschaft- und Weltpolitik: Dr. G. Dittler; Anzeigen: R. Diekmann; alle in Bethel.

Der weltanschauliche Wandel der Gegenwart

2. Vortrag

„Weltanschauungswandel in der Naturwissenschaft“
Professor Dr. Bavinck-Bielefeld

am Donnerstag, den 10. Dezember 1931 abends 8½ Uhr
im Alstädter Gemeindehaus, Grünstraße.

Karten zu M 1.— in der Pfeiferschen Buchhandlung und an der Kasse. Für Kinder ermäßigte Ermäßigung.
Evangelisch-kirchliche Arbeitsgemeinschaft.

Einen herrlichen

Ruheplatz

bietet Erholungsuchenden das
Hastlbergshaus Goldern, Berner
Oberland, 1060 m hoch, sonnen-
reich, windgeschützt, behaglich ein-
gerichtet, sorgf. geführt. Herbst-
und Winterurlaub, bes. für Kinder,
auch für schwächliche Kinder bei
mütterl. Pflege und jung. Mädchen
zur Ausbildung im Haushalt. Auf
Wunsch Diätkost. Preise d. Not-
zeit angepasst. Ill. Prospekt vom
Hausvater Dr. R. Burdhardt, Str.

Fortschritt

Arbeits-
Met.



Fortschritt-
Arbeits-Geräte

schaffen Ordnung und erhöhen die Leistungsfähigkeit.

Spezial-Einrichtungen in:

Möbel, Registraturen,
Buchhaltungen, Karteien

für Behörden
Kirchen- u. Gemeindekassen
Kirchenkassen u. Gemeindebuchhaltungen
Wohlfahrts- u. Jugendämter
Fürsorge, Vereinswesen

Kostenlose unverbindl. Beratung u. Druckschriften
Ständige Ausstellung

Alleinvertreter:

Emil Biemann
Bielefeld

Telefon 6076 Albrechtstraße 25

Sil

spült und bleicht ganz unerreich!

Hergestellt in den Persil-Werken!

Besuchen Sie bitte unsere

Ausstellung

in handgewebten und maschinengewebten
Stricksachen

Sie werden darunter sicherlich etwas Hübsches als Weihnachtsgeschenk finden. • Die Ausstellung ist in Gosen im großen Saal und zwar Dienstag und Mittwoch dieser Woche während der gleichen Verkaufszeiten wie in unserem Hause.

Ophir

vereinigte Verkaufsstellen der Anstalt Bethel.

Flüssige Trauben

und Aepfel

Mundelsheim

Trollinger ¾, Ltr. Fl. tiefrot nur 1.20
Rohgewächs ¾, Ltr. Fl. rot nur 1.—
Apfelsaft ¾, Ltr. . . . nur 0.40
Bei Abnahme von 50 Fl. tiefrot 1.—
rot 0.85 und Apfelsaft 0.30. Sind
garantiert naturrein, unvergoren,
frei von jeglichen Chemikalien,
enthält Vitamine und Duftstoffe der
frischen Früchte. Versand von 10
Fl. an (direkt aus erster Hand),
bei Bestellung Bahnstat. angeben.

Karl Schütz, Weingärtner,
Mundelsheim,
St. Bittgheim (Württemberg)

Hospize und Heime

Christliches Erholungsheim „Biel“,
Bad Drenthausen, Bielefeld, 10. Bielefeld,
1. und 2. Etg. 18 gut eingerichtete
Zimmer. Abendbrotessen. Mäßige
Nähe des Kurparks und der Bäder.
Mittlere Preise. Das ganze Jahr
geöffnet. Zentralheizung.

Kirchheim in Bielefeld bietet angenehmen
Aufenthalt in waldreicher, schöner
Gegend. Gute, reichl. Verpflegung.
Pensionspreis 3.50 M. Prospekt zu
Bitten. Autovorb. von Lemgo und
Bad Salzuflen.
Christl. Erholungsheim Fromme

Melanchthonhaus Marburg a. L.
mit seiner reizenden 100 Personen
fassenden Kaffee-Terrasse und herr-
licher Aussicht. Seit dem 2. G. S. B.
Reitplatz b. Reitplatz Nr. 1.
Verwalter Georg Köhler.

Haus Bergthal in Wernigerode,
Bollschelke 8, in schöner Lage,
direkt am Walde, nimmt allein-
stehende Damen mit und ohne Kinder,
auch Erholungsbedürftige, bei mäß.
Preisen auf. Gute Verpflegung.
Christliches Haus.

Bachum. Christl. Hospiz, Humboldtstr.
61, am Hauptbahnhof, 50 Zimmer
von 2-3 M. 1 Bett, 2 Betten das
Doppelte. Zentralheizung.

Sambum. Christl. Hospiz, Althens-
dorfer Hof, Oberb. 4. Oberb. 3.
Zimmer, reichl. Wasser. Solide Preise.
Ab Hauptbahnhof mit Linie 18 u. 25 bis
Haltstelle Schillerstr. Tel. 32, 3476.

Münster. Obf. Markt. Fünferpl. 1.
allotrierte Gaststätte zur Kron-
halle und warme Speisen und Ge-
tränke zu jeder Tageszeit.

Klein a. M. Christl. Hospiz Viktoriahof
Viktoriastr. 11, Tel. Rheinland 94.

Nordseebad Langeoog, „Tongers
Familienheim“, ruhige Lage, bietet
Erholungsuchenden Wohnung mit
voller Verpflegung. Mäßige Preise.
Hausvater. Hausordnung nach
christlicher Lebensauffassung.

Zukunftsort Koblgrund in Walder,
Brosch n. Land, bietet angenehmen
Aufenthalt in waldreicher, schöner
Gegend. Gute Verpflegung (4 Mahl-
zeiten). Freundl. Schlaf- und Aufent-
haltsräume. 5. Morg. groß, sonnen-
leuchtend, in Terrassen angeleg. Garten
mit Spiel- und Ruheplätzen. Liege-
stühle Landwirtschaft. Pensionspreis
ohne jeglichen Aufschlag 3.50 M. Prospekt
zu Bitten. Bahnhofstation
Wassberg, Strecke Hagen-Gassel.
Christl. Erholungsheim W. Dönges.

Teutoburger Wald. In dem Er-
holungsheim des Provinzialverbandes
für die weibliche Jugend Welt-
fahns finden auch im Winter junge
Mädchen, Frauen und größere
Kinder Aufnahme. Mäßige Preise.
Belegenheit zur Liegekur. Haus-
mutter Schwester Marie Biemann.
Bielefeld. Telefon 1403.

Christl. Hospiz Holländerhof, Sel-
delberg, Badaraden 22, Haltestelle
der Straßenbahn Linie 1 Kettengasse.
Ruhige Lage an der alten Badar-
aden mit freier Aussicht auf Badar-
aden und See. Zentralheizung. Bäder,
fließendes Wasser, 30 B., 47 B., von
2.50 bis 5.—.

Darlingerode b. Wernigerode/Garz,
„Schiffahrt“. Eogl. Erholungs-
heim f. Kinder u. Männer. Sonntags
ruh. Lage, Wald m. gr. Spielplätzen,
großer Garten, Liegeplätzen. Stadt.
Waldbadanstalt i. d. Nähe. Preis
2.— M. Dauertinder Ermäßigung.
Kein Waffensbetrieb.

Bielefeld. Christl. Hospiz: Telef. 2301.
Bahnhofstraße 30. Einzelzimmer
2-3 M., Doppelzimmer 4-6 M.
Gute Speisen und Getränke. Auto-
Unterstand.

Christl. Hospiz Bielefeld (Berthel-
haus), Bielefeldstraße 21, Telefon 5800,
8 Minuten vom Hauptbahnhof. Voll-
ständig neu eingerichtet, ruhige Lage
mitten im Garten, elektrisches Licht,
Zentralheizung, Bäder, Schreib- und
Lesezimmer, Sitzungszimmer. Zim-
mer zum Preise von 2.— und
3.— M., Doppelzimmer 4.—
Autounterstand.

Gerlitz. Christliches Hospiz (G. S. B. M.),
Haus, Jakobstraße 24, 2 Minuten
vom Bahnhof. Altes, Wasser, Zen-
tralheizung. Mäßige Preise.

Gerlitz. Christl. Hospiz, Freie Schöne
Lage, 7 Min. v. Hauptbhf. Terrasse,
Bäder, Elektr. Licht, Zentralheizung,
40 Zimmer, 60 Betten. Gute Küche,
fl. Getränke.

Berlin N 24. Hotel Christl. Hospiz,
75 Zimmer, 120 Betten. Nähe der
Bahnhöfe Friedrichstraße, Stettiner
und Veb. ter. Untergrundbahn Dra-
nenburger Tor. Auguststraße 22.
Telefon Norden 997.

Christl. Erholungsheim Walder-
rieden in Wosdorf bei Kellingbullen
(Mittelholstein). Ruhige Lage in
schönem Garten, umgeben von Wald-
und Wäldchen. Gute Verpf.
Höhenlage im Hause. Raum für
10 Gäste. Hausandacht. Preis 5 M.
Frau Heinrich Dallmeyer, Witwe.

Bad Homburg v. d. Höhe. Christl.
Hospiz, Dudenstraße, Kaiser-Friedrich-
Promenade 91. Schöne Lage am
Parc. Dauernde Verpflegung.
Mäß. Preise. Das ganze Jahr geöffn.

In Bad Kreuznach bietet das Evangl.
Jugend- u. Erholungsheim „Dahem“
Frauen u. Mädchen, die sich erholen
u. Solbäder gebrauchen wollen, an-
genommenen Aufenthalt bei ermäßigten
Preisen von 2.50 an. Das Haus
ist der Neuzeit entsprechend ein-
gerichtet, hat fließendes Wasser, einen
ruhigen, sonnigen Garten und Liege-
stühle. Ab 1. September d. Jahres
finden neben den sonstigen Erhol-
ungsgästen auch Jungen, Dauergäst-
zu mehrmonatlichem Aufenthalt will-
kommen. Der Monatspreis bei einem
Wohnaufenthalt von zwei Monaten
ist von 60 M. an. Das Haus wird
von Diakonissen geleitet. Anfragen
richte man an die leitende Schwester,
Bad Kreuznach, GutsMuths-Str. 4.

Bielefeld. Christl. Hospiz „Heander-
haus“, Schützenstr. 8-10, 4 Min. vom
Hauptbahnhof. Fernruf 1384. Be-
kanntes, ruhiges Haus. Mäßige
Preise.

Haus „Barnos“, Erholungsheim der
Deutschen Heilmission bei Weis-
selsb. 1. B. (Strecke Siegen-Baden).
Einzig schöne Lage in einem hübschen,
unverwundeten Tale des Siegerlandes,
abseits vom Lärm der Stadt und Staub
der Straßen. Angenehmer
Aufenthalt, gute bürgerliche Küche,
40 Betten, täglich Wä. Wä. Wä.
Speise stehen gern zu Diensten.

Die Heilstätte „Elm“ bei Herford
nimmt Alkoholiker aller Stände
in gewissenhafte Pflege.

Garsriede. Wernigerode im Harz.
Christliches Erholungsheim u. Hospiz.
Geöffnet von 1. Oktober. Wer-
schafft auf Wunsch. Fernruf 2522.

Darmstadt. Evang. Hospiz „Martha-
haus“, Stifts-Str. 14. Einzelzimmer
mit Frühstück für 2.80 M.

Hohegrotte bei Aue an der Sieg.
Christl. Erholungsheim. Schöner
Landaufenthalt bei gut. Verpflegung.
Täglich Hausandacht. 60 Zimmer
mit 60 Betten.

Bad Nauheim. Villa Wilhelm. Bel-
thoff-Diermeyer, Frankfurt-Str.
38. Schöne geräumige Zimmer mit
voller Verpflegung in nächster Nähe
der Bäder, Kurpark und Bahnhof
zum ermäßigten Preise: eine Person
6.50 M., zwei Personen zusammen
10 M. je Tag.

Cuxhaven, das Nordseebad am Groß-
schiffahrtswege. Kurhospiz. Wo-
dernes Familienhotel, in nächst Nähe
des Strandes. Begegliches Wohnen,
fließendes Wasser kalt und warm.
Anerkannt gute Küche. Das ganze
Jahr geöffnet. Pension von 6.50
an. Zimmer von 3.— per Bett an.

Lambach-Dehara, Thür. Wald.
Haus Fährtenblick (Christl. Hospiz),
60 u. 6. d. W. Großer Garten -
Eleganz. Das ganze Jahr ge-
öffnet. Fernruf 42. Dr. B. Jacobsleiter.

Freiburg i. Breisgau. Hotel zum
Hofen (Christl. Hospiz), 5 Minuten
unfs vom Bahnhof, Friedrichstr. 16.

Braunlage (Oberharz) Haus Klavohn
60 m hoch, 11. behagl. Fremdenheim,
sonnige ruh. Lage, unmittelbar am
Hochwald mit gr. Liegewiese. Wä.
Zimmer, fließ. Wasser, Bad. - Bett
1.75-2.50 M., tägl. Pension 6.75 M.
an. Voranfr. Ermäßigung.

Christliches Erholungsheim, Heber-
lingen am Bodensee, St. Ulrich 38.
Ruhige, sonnige Lage mit herrlichem
See- und Alpenblick. In den Winter-
monaten ermäßigte Preise von 4-6
M., täglich mit allen Liebesgaben.
Für Ruhebedürftige, besond. geeignet.
Anfragen. Prospekt.

S. v. Koerber, B. Reichenau.

Nordseebad Nordsee. Erholungs-
suchende find. im „Haus Silbermöde“
in nächster Nähe des Warm- u. Hei-
schwimmbades, des Kurparks und
des Wellenbades (jederzeit freund-
liche Aufnahme und vorzügliche Ver-
pflegung. Pensionspreis: täglich von
M. 5.— an. Auskunft: Prediger Seiten.

Evangel. Erholungsheim „Haus
Hagental“, Gernrode/Harz, mitten
in schöner Gegend. Große, freund-
liche und gut eingerichtete Zimmer.
Mäßige Preise. Volle Pension von
M. 4.50 an. Prospekt durch die
Leitung.

Ballenstedt-Harz, „Haus Bethanien“
Erholungsheim, b. evgl. Frauenhilfe;
in unmittelbarer Nähe des Waldes,
des Schloßgartens und d. Hohenb.-
Sommer und Winter geöffnet; fließ.
Bäder, Zentralheizung. Pensionsver-
ohne jegl. Zuschlag 3.70 bis 5.70 M. je
tägl. M. je Tag. Prospekt durch die
Leitung. Ermäßigung. Auch Dauergäste
und Erholungsbedürftige zu mehr-
monatlich. Aufenthalt willkommen.
Anfragen an richten an die leitende
Schwester.

Baden. Baden. Erholungsuchende
finden in dem von Diakonissen ge-
leiteten Haus Salem Leopoldstr. 19,
direkt am Walde und ruhige Lage
freundliche Aufnahme. Das ganze
Jahr geöffnet. Pensionspreis von
M. 5.50 an.

Sing. Nagen, Quiffana, Christl. Haus
in sehr ruhiger Lage unmittelbar
am Strand und Hochwald, Kurhaus,
Vandungsgründe. Sonntags Zimmer
mit Zentralheizung, gute Küche,
Diätkost. Besonders geeignet für Er-
holungs- und Ruhebedürftige. Mäßige
Winterpreise. Prospekt.

S. v. Koerber, B. Reichenau.